

Erfinden Sie die Schweiz neu!

Die Netzwerkpartner StrategieDialog21 (SD21) und Swiss Venture Club (SVC) haben sich im Wahljahr zu einer Initiative zusammengeschlossen, die den Graben zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu schmälern hofft. Dabei wollen die Veranstalter von der Bevölkerung wissen, was sie sich für die Schweiz von morgen wünscht und wie die konkrete Umsetzung durch die Politik aussehen könnte. Die Initianten Jobst Wagner (SD21) und Hans-Ulrich Müller (SVC) erklären im Interview, warum diese Idee gerade jetzt umgesetzt wird und wie ein Wunsch nachhaltige Wirkung zeigen kann.



Hans-Ulrich Müller

BILDER ZVG



Jobst Wagner

Herr Müller, weshalb unterstützt der SVC die Initiative «Wunsch-Schloss»?
Hans-Ulrich Müller: Nach Jahrzehnten der Globalisierung und des Auseinanderdriftens von Finanz-, Werk- und Denkplatz ist es wichtig, dass wir alles daran setzen, dass alle wieder am gleichen Strick ziehen. Und gemeinsam die Schweiz vorwärts bringen. Als SD21 mit der Idee für einen Anlass auf mich zukam, war es für mich sofort klar, dass der SVC die Initiative mittragen und mitgestalten würde. Gemeinsam haben wir dann das Konzept entworfen mit dem Ziel, der Bevölkerung zu ermöglichen, ihre Wünsche an die Politik zu formulieren. Damit schaffen wir eine Plattform, wo der aktive Ideenaustausch möglich und gefördert wird.

Herr Wagner, warum haben sie den SD21 lanciert, und wieso setzen Sie mit diesem Event nun ein Zeichen?

Jobst Wagner: Als Unternehmer engagiere ich mich für den StrategieDialog21, weil Innovationskraft und Unternehmertum nur funktionieren, wenn auch die Politik diese aktiv und unbürokratisch fördert. Es braucht eine offene und freiheitlich-liberale Schweiz. Der StrategieDialog21 setzt hier an und

bietet neue Formen der politischen Beteiligung. Immer mit dem Ziel, dass wir alle die Zukunft unseres Landes mitgestalten sollen und können. Wir hören und lesen immer mehr von der Kluft zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Es ist deshalb zentral und notwendig, dass wir wieder eine gemeinsame Sprache finden, und dass sich eben auch die Wirtschaft aktiv einbringt. Mit dem Wunsch-Schloss wollen wir dafür ein Zeichen setzen und die Plattform für einen konstruktiven Dialog mit nachhaltigem Effekt bieten. Im SVC haben wir einen engagierten Partner für dieses wichtige Projekte gefunden.

Wer entscheidet darüber, welche Wünsche am 9. Juni präsentiert werden? Wie werden die Wünsche ausgewählt?

Müller: Die eingegangenen Wünsche werden von einer prominent besetzten Jury (siehe Box) mit Mitgliedern aus Wirtschaft, Medien, Kultur und Wissenschaft gesichtet und evaluiert. Drei Faktoren bzw. Fragen sind dabei entscheidend:

- Die skizzierte Vision für die Schweiz von morgen.
- Der konkrete Wunsch für den Wirtschaftsstandort Schweiz.

c) Der Vorschlag zur Umsetzung, inklusive die Massnahmen, die dafür nötig sind. Auch möchten wir natürlich von der Bevölkerung wissen, welche Akteure diese Vorstellungen umsetzen könnten.

Anfangs Mai bestimmt die Jury die zehn überzeugendsten Wünsche und lädt die Verfasser der Voten für den Event am 9. Juni ein.

Was geschieht dann am Tag selber, am 9. Juni auf Schloss Thun?

Wagner: Kennen Sie die TEDx Talks? Ein sehr spannendes und junges Format aus den USA, wo in kurzen Redezeiten eine Idee prägnant präsentiert und über Youtube live übertragen wird. Dieses Format übernehmen wir und bieten einen einzigartigen, inspirierenden Abend. Wie Sie wissen wählt eine Jury die 10 besten Wünsche im Vorfeld aus und verschenkt so 100 Minuten Redezeit. Am 9. Juni 2015 ist dann das Publikum auf dem Schloss Thun gefragt: Es wird mittels «Urnengang» live einen Sieger, eine Siegerin bestimmen. Und im Sommer darf dieser oder diese die Thesen den Generalsekretären der grossen Parteien präsentieren. Zentral dabei ist: Am Abend des Anlasses wird auch ein Politbeirat, zusammengesetzt aus Vertretern der sieben grössten Parteien, anwesend sein. Diese können während jeweils drei Minuten nach der Präsentation der Wünsche erklären, für welchen Wunsch sie sich entscheiden und wie sie ihn im Wahljahr weiter verfolgen und unterstützen werden. Das heisst: Zehn konkrete Vorschläge aus der Bevölkerung für einen starken Wirtschaftsstandort Schweiz. Vom Siegerwunsch wird die ganze Nation wissen; der Wunsch wird damit Wirkung zeigen.

Glauben Sie, dass die Wirtschaft wirklich offen ist, sich in der Politik zu engagieren?

Wagner: Und wie die Wirtschaft offen ist, sich einzubringen! Die jüngsten Berichte haben es gezeigt. So hat ja erst kürzlich UBS-Chef Sergio Ermotti einen konstruktiven Vorschlag vorgelegt. Ich sehe aber durchaus die Schwierigkeiten seitens der Wirtschaft und des Unternehmertums: Wie auch die aktuelle Studie von Avenir Suisse belegt, steht das Milizsystem stark unter Druck. Sich als Unternehmer oder Wirtschaftsvertreter in der Politik zu engagieren, erfordert Zeit. Börsenkotierte Unternehmen aber stehen unter permanenter Beobachtung, und viele Arbeitnehmende sind zeitlich massiv eingespannt. Gleichzeitig ist der Druck der Öffentlichkeit riesig, wenn man sich mutig einbringt. Es sollte deshalb dringend wieder gegenseitiges Verständnis geschaffen werden.

Glauben Sie, dass die Politik genug sensibel ist, wenn es um Anliegen der KMU geht?

Müller: Persönlich habe ich als Unter-

nehmer viele positive Situationen erlebt, Situationen, in denen Politik und Wirtschaft an einem Tisch sassen und zusammen eine Lösung finden wollten. Gemeinsam an einem Strick ziehen: Das ist ganz wichtig, und ich bin überzeugt, die Politik weiss um die Bedeutung der KMU für die Schweizer Wirtschaft. Sie sind das Rückgrat unseres Landes! Leider ist es eine bedauerliche Entwicklung, dass immer weniger Unternehmer selber politisch aktiv sind. Dadurch geht eine bestimmte Sensibilität für die Anliegen der KMU im politischen Prozess verloren. Durch das Aufgreifen von aktuellen KMU-relevanten Themen an seinen Veranstaltungen, versucht der SVC auch hier aktiv einen Beitrag zu leisten, damit Politik und Wirtschaft zusammenfinden.

Fehlt es nicht insbesondere an jungen Stimmen der Wirtschaft, die sich engagieren?

Wagner: Erst kürzlich war ich an der Lift Conference in Genf. Es ist einer von Europas grössten Events rund um Innovationen und digitale Technologien. Der SD21 hat die Konferenz als Partner unterstützt, und ich stellte mich auf dem Panel den Fragen der vielen jungen Unternehmer zur Zukunft der Schweiz und möglichen Visionen. Mit wieviel Energie und Tatkraft diese vornehmlich jungen Menschen sich der Zukunft stellen und Lösungen suchen hat mich tief beeindruckt. So beispielsweise auch eine Session zu «Digital Switzerland Quo Vadis? Launch of a National Debate on the Swiss Digital Agenda». Die Schweiz hat noch keine offizielle Agenda und ist im Vergleich zum Ausland mit ersten Überlegungen dazu zu spät dran. Ein Beispiel, weshalb wir jungen Stimmen zuhören sollen und ihnen die Chance geben müssen, sich einzubringen. Denn am Willen und guten Ideen ihrerseits liegt es nicht.

Wunsch-Schloss – ein «One Hit Wonder», welches Interesse auslöst und dann verpufft, oder eine nachhaltige Geschichte? Was ist nach dem 9. Juni 2015 geplant?

Müller: Das Wunsch-Schloss ist ganz klar keine «Eintagsfliege». Wir legen grossen Wert auf Nachhaltigkeit. So nimmt der SVC beispielsweise an der diesjährigen Mitgliederversammlung das Thema Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Politik wieder auf, und der Publikumsieger vom 9. Juni ist eingeladen, an der Podiumsdiskussion teilzunehmen. Mit unserem Tätigkeitsfeld SVC Politik wollen wir den Dialog zwischen der Wirtschaft und der Politik fördern.

Wagner: Die Zusammenarbeit zwischen unseren Organisationen wird weitergehen, neue Projekte sind bereits für die Folgejahre angedacht. Und aus den eingegangenen Wünschen soll ein Bulletin entstehen.

INTERVIEW: SARINA KELLER



3 FRAGEN AN MARTIN KUONEN VOM PRESENTING PARTNER CENTRE PATRONAL*

Warum engagieren Sie sich für den Event «Wunsch-Schloss»?

Der Event «Wunsch-Schloss» will Wirtschaft und Politik einander wieder näher bringen. Auch das Centre Patronal als Wirtschaftsorganisation bereitet rechtliche, wirtschaftliche und politische Hintergrundinformationen auf und bringt diese in den politischen Prozess ein. Seine Dienstleistung ist somit deckungsgleich mit der Zielsetzung vom «Wunsch-Schloss»: Jede Bürgerin, jeder Bürger kann Anliegen und Wünsche formulieren, damit die Politik weiss, von ihr erwartet und erhofft wird. Deshalb passen «Wunsch-Schloss» und Centre Patronal bestens zusammen.

Was erhoffen Sie sich von der Veranstaltung?

Ich erhoffe mir einen Startschuss für einen gleichberechtigten Dialog zwischen Wirtschaft und Politik. Dialog geschieht, wenn man miteinander redet. Wirtschaft und Politik richten sich an Menschen. Unternehmen als Träger der Wirtschaft befriedigen die Wünsche der Menschen. Aufgabe der Politik ist es, Wohlstand und Reichtum zu generieren und damit die Situation der Menschen zu verbessern. Dabei geht es nicht um Fragen des Primats. Die Wirtschaft braucht die Politik und umgekehrt. Meine Hoffnung ist, dass der Event dazu beiträgt, diese Partnerschaft wieder zu beleben.

Welchen Wunsch würden Sie einreichen?

Ich äussere nicht einen einzelnen konkreten Wunsch, sondern halte meine generelle Wunschrichtung fest. In einer offenen Kommunikation ist wieder darzulegen, was die Wirtschaft für den Einzelnen leistet. Damit dies gelingt, hat die Wirtschaft neben dem notwendigen Gewinnstreben auch ihre soziale Verantwortung wahrzunehmen. Aber: Der wirtschaftliche Erfolg der Schweiz ist nicht selbstverständlich. Deshalb hat die Politik mit stabilen Rahmenbedingungen, keiner Überregulierung und einer massvollen Steuerpolitik die Weichen richtig zu stellen, damit das Erfolgsmodell Schweiz weiterlebt.

*Martin Kuonen ist Direktor des Centre Patronal Bern

DIE «WUNSCH-SCHLOSS»-JURY

- Lukas Bärffuss, Schriftsteller
- Helen Hirsch, Direktorin Kunstmuseum Thun
- Prof. Dr. Rudolf Minsch, Leiter allgemeine Wirtschaftspolitik & Bildung, Chefökonom economiesuisse
- Thomas Sterchi, VRP Tom Talent Holding AG
- Prof Dr. Adrian Vatter, Direktor am Institut für Politikwissenschaft, Uni Bern
- Artur Vogel, Journalist, ehemaliger Chefredaktor «Der Bund»
- Elisabeth Zölch-Bührer, Präsidentin Arbeitgeberverband Uhrenindustrie



WWW.WUNSCH-SCHLOSS.CH

**«Was ist Ihr Wunsch an die Politik?
Teilen Sie Ihre Vision! Stellen Sie sich der Jury
– und mit etwas Glück der ganzen Nation!»**